

Inhalt	Seite
Abkürzungen	7
Vorwort	9
Einleitung	10
1. Voraussetzungen und Motivation für einen lerneraktiven (Deutsch-) Unterricht	11
1.1. Fünfzehn Prinzipien eines aktiven und kreativen (Deutsch-)Unterrichts	11
1.2. Wie motiviere ich meine Schüler und mich? – Zehn einfache Regeln	15
1.3. Drei Ebenen des Motivationserhalts	18
2. Vokabeln – das ewige Leid des Fremdsprachenunterrichts	21
2.1. Einführung von neuen Vokabeln	21
2.2. Übertragung in das Vokabelheft	22
2.3. Die Vokabelkartei	23
2.4. Lernen mit Merkbildern und Lernplakaten	23
2.5. Alternativen zum traditionellen Vokabeltest	24
2.6. Das Artikel-Spiel	25
3. Hilfen für die Strukturierung von mündlichen und schriftlichen Beiträgen	26
3.1. Die Gliederung	26
3.2. Die Pro- und Kontra-Tabelle	27
3.3. Das Assoziogramm	28
3.4. Die Mind-Map	29
4. „Ich will aber mit meiner Freundin zusammenarbeiten ...“ – Alternativen der Partnerwahl und der Gruppenzusammensetzung	30
4.1. Das Abzählen	31
4.2. Auswahl nach persönlichen Daten	31
4.3. Das Postkarten-Puzzle	31
4.4. Die Zusammenstellung nach Farben	32
4.5. Fantasieberufe – Variante 1	32
4.6. „Familien“-Karten	33
4.7. Die Eckensuche	33
4.8. „... und dann reden Sie doch wieder nur in ihrer Muttersprache ... Oder?“	35
4.9. Übergeordnete Aufgaben während der Gruppenarbeit	36

5.	Meine Schüler sprechen nicht! – Na und?	39
5.1.	Dafür – Dagegen	40
5.2.	Dafür – Dagegen – Aber ...	41
5.3.	Diskutieren mit Hilfe von Nummern	41
5.4.	Alter Ego	42
5.5.	Gruppendialoge	43
5.6.	Kreiserzählungen	44
5.7.	„Schnips!“ – und du bist dran	44
5.8.	Der Fühlsack als Auslöser für freies Sprechen	45
5.9.	Dingsda	45
5.10.	Fantasieberufe – Variante 2	46
5.11.	Die Reise nach Jerusalem	46
5.12.	Die Telefonzelle	47
6.	Kreative Textarbeit	49
6.1.	Die „logische“ Reihenfolge	50
6.2.	Kreative Textarbeit in der schulischen Praxis	54
6.3.	Gedanken im Konzert – Gedichte schreiben mit fortgeschrittenen Lernern	57
6.4.	<i>Geliebte Speckmaus...</i> – Die Arbeit mit Kosenamen im DaF-Unterricht	59
6.4.1.	Eine Zeitungsannonce als Schreibanlass	62
6.5.	<i>Nur Fliegen ist schöner...</i> – Die Arbeit mit einem Prüfungstext zum Deutschen Sprachdiplom II der KMK	65
6.6.	Fortsetzung der Arbeit mit Fotografien	71
6.7.	Was kann ich mit Texten noch tun?	74
7.	Literatur im DaF-Unterricht	75
7.1.	Vom literarischen Kunstwerk zum projektorientierten Ansatz	75
7.2.	Fremdsprachige Literatur im Wandel	79
7.3.	Praxisbeispiele der Literaturbearbeitung	80
7.3.1.	Die Rucksackbücherei	80
7.3.2.	Das Lesetagebuch	81
7.4.	Die Arbeit mit Märchen	86
7.5.	Der Einsatz von Ganzschriften	92
7.5.1.	Streifzüge	93
7.5.2.	Judith Kerr, <i>Als Hitler das rosa Kaninchen stahl</i>	96
7.5.3.	<i>Happy birthday, Türke!</i> – die selbstständige Bearbeitung einer Ganzschrift	98
7.6.	Lyrik im DaF-Unterricht	105

8.	Kunst im Unterricht? Aber ja!	112
8.1.	Gustav Klimts <i>Dame mit Hut und Boa</i> als Hilfe für die Arbeit an lyrischen Texten	113
8.2.	Die Arbeit mit Salvatore Dalís <i>Mädchen am Fenster</i>	117
8.3.	Der Dialog mit einem Gemälde am Beispiel von Bruno Picabias <i>La Nuit Espagnole</i>	120
9.	Autonomes Lernen an Stationen als Vorstufe zur Projektarbeit	122
9.1.	Der Lernzirkel und seine Funktion	122
9.2.	Die Vorbereitung des Lernzirkels	125
9.3.	Die veränderte Rolle des Lehrers	126
9.4.	Der Lernzirkel in Schule und Fortbildung	127
9.4.1.	Die Ergänzung der Lehrbucharbeit durch den Lernzirkel	127
9.4.2.	Ein Beispiel für das Stationenlernen in der Lehrerfortbildung	131
10.	Projektorientiertes Lernen – aber wie?	136
10.1.	Die Projektidee	136
10.1.1.	Methoden im Projektunterricht	138
10.1.2.	Der interkulturell-kommunikative Ansatz im Projektunterricht	140
10.2.	Ich schreibe und erzähle über mich – Mitmachbücher und ihre Bedeutung für den Erwerb von Projektkompetenz	142
10.3.	Der graduelle Erwerb zusätzlicher Projektkompetenzen am Beispiel der Landeskunde	145
10.3.1.	Der Einsatz des Posters <i>Die Bundesrepublik Deutschland – Lebendigkeit und Witz und Vielfalt</i> in Schule und Lehrerfortbildung	147
11.	Mini- und Maxiprojekte	151
11.1.	Ein Beispiel für ein Minimalprojekt im Fachunterricht Deutsch als Fremdsprache	151
11.1.1.	Ein Artikel und seine Folgen: Beobachtungen im Supermarkt	151
11.1.2.	Das Miniprojekt „Einkauf“ im Ausland	157
11.2.	Vom Mini- zum Großprojekt: Planen, aber wie?	159
11.2.1.	Vorschlag für eine Projektskizze	159
11.2.2.	Der Pädagogische Schnäppchenführer	161
11.3.	Es ist eine alte Geschichte ... : Liebeskummer	162

12.	Wahrnehmungstraining und Perspektivenwechsel durch projektorientiertes Lernen im DaF-Unterricht	165
12.1.	Projekt 1: Fotos als Auslöser für einen fantasievollen und kreativen DaF-Unterricht	166
12.1.1.	Projektvorbereitung	166
12.1.2.	Fenster im Fenster – Brno erzählt	167
12.1.3.	Zielsetzungen	168
12.1.4.	Projektverlauf: Einstimmung auf das Thema	168
12.1.5.	Aktive Teamarbeit	169
12.1.6.	Kreatives Schreiben	171
12.1.7.	Schüleräußerungen zu dem Projekt	173
12.1.8.	Dokumentation der Ergebnisse	174
12.2.	Projekt 2: Die Ausweitung zu einem deutsch-tschechischen Schulprojekt	174
12.2.1.	„Deutsch“ um die Ecke	175
12.2.2.	„Unterwegs in Brno“ – Deutsch und deutsche Spuren in Brno: Eine Radiosendung	177
13.	Alternative Textarbeit am Beispiel eines Großprojekts zu Napoleon	186
13.1.	Das Kunstbild als visueller Text	187
13.1.1.	Charakterisierung des Dargestellten	187
13.1.2.	Rollenbiografie	188
13.2.	Die Wandzeitung	188
13.3.	Internetrecherche	189
13.4.	Gedichtinterpretation	190
13.5.	Landkarte & Literatur: Historie als Kommunikationsanlass	191
13.6.	Freie Textproduktion	193
	Statt eines Nachworts	197
	Literaturverzeichnis	198

Die Präsentation der Karte ist hilfreicher als eine verbale Aufforderung, da letztere stärker störend in die Gruppendiskussion eingreift. Stellt man fest, dass das Zeigen der Karte nicht ausreicht, übergibt man eine dieser Karten einem engagierten Schüler, der sie seinen Mitschülern bei der erneuten Verwendung der Muttersprache kurz zeigt. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass man für jede der Gruppen eine entsprechende Karte bereit hält.

**Lasst uns bitte
deutsch
sprechen!**



4.9. Übergeordnete Aufgaben während der Gruppenarbeit

Die Ursache für die Verwendung der Muttersprache liegt häufig auch darin, dass die Schüler sich über ihre Aufgabe in Gruppenarbeitsphasen meistens nicht im Klaren sind. Es ist natürlich auch viel einfacher, gute Mitschüler für sich arbeiten zu lassen und sich auf den Status des passiven Mitarbeiters zurückzuziehen. Dieser häufig beobachteten Erscheinung kann entsprechend begegnet werden, indem den einzelnen Gruppenmitgliedern übergeordnete Aufgaben zugeteilt werden, mit deren Hilfe sie den Arbeitsprozess positiv mit gestalten. Im Folgenden werden einige mögliche Aufgaben vorgestellt, die aber keineswegs den Anspruch auf Vollständigkeit erheben:

Du bist der Diskussionsleiter.

Deine Aufgabe besteht darin, die Diskussion zu führen, behandelte Themen kurz zusammenzufassen und zu einem neuen Punkt überzuleiten. Du bemüht dich, alle Teilnehmer an der Diskussion zu beteiligen.

Du bist der Zeitnehmer.

Du achtest darauf, dass die vorgegebene Zeit eingehalten wird. Du ermahnst die Gruppe, die Diskussion straff zu führen, wenn du merkst, dass zu viel Zeit für einen Punkt verwendet wird.

Du bist der Protokollant 1.

Du notierst dir – unabhängig von Protokollant 2 – die wichtigsten Ergebnisse der Diskussion in Stichwörtern. In Zweifelsfällen stimmst du dich mit dem Protokollanten 2 ab. Du hilfst dem Diskussionsleiter, Punkte zusammenzufassen.

Du bist der Protokollant 2.

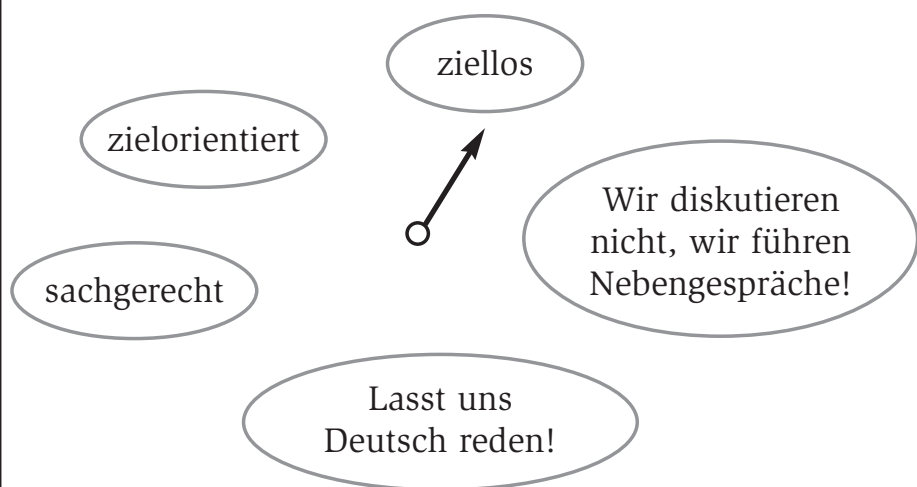
Du notierst dir – unabhängig von Protokollant 1 – die wichtigsten Ergebnisse der Diskussion in Stichwörtern. In Zweifelsfällen stimmst du dich mit dem Protokollanten 1 ab. Du hilfst dem Diskussionsleiter, Punkte zusammenzufassen.

Du bist der Beobachter.

Du folgst der Diskussion genau. Du stellst fest:
Wann sind alle Teilnehmer bei der Sache? Wann schweifen sie ab?
Wann bedienen sie sich der Fremd-, wann der Muttersprache?
Wann finden Nebengespräche statt?
Verwende die folgende Karte und schiebe den Zeiger auf das Zutreffende, so dass alle Gruppenmitglieder es sehen können.

Die Karte für den Beobachter lässt sich z. B. wie folgt gestalten:

Im Augenblick diskutieren wir...



greifenden Arbeit überwinden helfen.¹¹⁶ Durch die gezielte Integration von Aspekten des Projektlernens in den sog. „normalen“ Unterricht kann erreicht werden, dass die Schüler systematisch an handlungsorientiertes, praxisbezogenes und vor allen Dingen selbstständiges Lernen herangeführt werden, was ihnen die spätere Bearbeitung von Großprojekten erleichtert, bei denen der Unterrichtsalltag für mehrere Tage ausgesetzt wird und die Schüler Gelegenheit dazu erhalten, längerfristig an einem Vorhaben zu arbeiten.

Aber – auch wenn im Folgenden scheinbar „fertige“ Vorschläge für den Regelunterricht angeboten werden – viele dieser Dinge lassen sich alternativ aufbauen, modifizieren und erweitern.

10.2. Ich schreibe und erzähle über mich – Mitmachbücher und ihre Bedeutung für den Erwerb von Projektkompetenz

Es ist schon wiederholt die Rede davon gewesen, dass das handlungs- und projektorientierte Lernen auch im Anfangsunterricht seinen Stellenwert haben muss, denn den Schülern muss frühzeitig aufgezeigt werden, dass sie bereits mit den wenigen Kenntnissen, die sie sich erfolgreich angeeignet haben, etwas anfangen können, indem sie sich sprachlich handelnd durchsetzen. Die Zeiten, in denen das Hauptaugenmerk der Lehrer darauf gerichtet war, den Schülern zunächst einmal das notwendige Handwerkszeug, sprich Grammatik und Strukturen einzubleuen, damit sie die (niemals genau definierten) Voraussetzungen für die erfolgreiche Kommunikation erfüllen, sind zu unser aller Erleichterung vorbei – vielmehr bemüht man sich, auch im Anfangsunterricht motivierende, herausfordernde und vor allen Dingen kreative Aspekte einzuplanen, die den Schülern das Experimentieren in der Fremdsprache ermöglichen. Hier kann auch ein Teil des Fundaments für den projektorientierten Unterricht und das autonome Lernen gelegt werden, indem die Schüler sobald wie möglich Gelegenheit dazu erhalten, selbstständig eigene Texte und Informationen zu bestimmten Themen zusammenzutragen.

Jedes Anfängerlehrwerk befasst sich fast identisch mit den gleichen Themen: Geht es in der Lektion eins häufig um Namen von Schülern, Techniken des Vorstellens von sich selbst und von Freunden, so folgen in den nächsten Lektionen oft Inhalte zu Schule, Familie, Freunden, Haustieren, Hobbys und Freizeit. Sicherlich sind diese Themen und Texte relevant für die Schüler, da sie ihrem eigenen Erfahrungshintergrund entsprechen und sie sich daher auch mit diesen identifizieren können. Jedoch begnügen sich die Lehrwerke erfahrungsgemäß damit, sog. „Lehrwerkscharaktere“ und „-familien“ vorzustellen und deren Leben ausführlicher zu beschreiben. Erst in jüngster Zeit bemühen sich einige der moderneren Lehrwerke den Transfer zu der

¹¹⁶ vgl. Wicke, Rainer-E.: Vom Text zum Projekt, Cornelsen, Berlin 1997, S. 125–126.

Was erkunden wir?

Wer arbeitet in einem Team zusammen?

Welche Arbeitsschritte sind notwendig?

Wie evaluieren wir das Projekt?

Welche Präsentationsformen wählen wir?

Das Projekt war inzwischen bei dem Hörfunk der Deutschen Welle Köln auf Interesse gestoßen, und eine junge Reporterin reiste an und begleitete das Projekt.

Die Reporterin interviewte alle Arbeitsgruppen, dann nahm sie an den Recherchen einiger Schüler außerhalb der Schule teil. Die junge Dame begleitete eine Stadterkundung zu Spuren deutscher und österreichischer Architektur. Mit einer weiteren Arbeitsgruppe besuchte sie die von Mies van der Rohe gebaute Villa Tugendhat, und letztlich nahm sie Interviews von Gruppen auf, die Zeitzeugen zu „Die Situation in Brno vor, während und nach dem zweiten Weltkrieg“ und „Deutsche und österreichische Traditionen in Brno“ interviewten.



Nach ihrer Rückkehr aus Brno wurde das Material in Köln geschnitten, und eine zwanzigminütige Rundfunksendung entstand. Der Besuch der Reporterin war insofern ein großer Erfolg, da die Schüler sich in der authentischen Situation des Interviews der fremden Sprache fast natürlich bedienen mussten, um ihre Arbeit zu kommentieren. Im Verlauf des Tages konnten wir feststellen, dass die Schüler ihre anfängliche Nervosität ablegten und die Unterhaltungen souverän meisterten.

Für die Präsentation der Ergebnisse hatte eine Gruppe, die sich mit dem Aufenthalt deutscher und österreichischer Studenten und Dozenten an der Universität in Brno befasst hatte, eine Wandzeitung zu dem Thema erstellt, während andere, die sich der Architektur in Brno gewidmet hatten, sogar einen Videofilm dazu gedreht hatten, den sie mit entsprechenden Kommentaren begleiteten. Wieder andere Schüler hatten sich mit berühmten deutschsprachigen